

Was ist der Mensch im Kapitalismus wert ?

Frauen — billige Ausbeutungsobjekte

Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise — so charakterisiert Karl Marx im „Kapital“ den Kapitalismus.¹⁾ Ob Mann oder Frau, jeder in den Unternehmen des Kapitals Beschäftigte wird allein daran gemessen, was er dem Kapitalisten an Gewinn bringt. Kennzeichnend für die Kapitalisten ist, daß sie darüber hinaus aus Frauen zusätzliche Gewinne herauspressen.

Wie in allen kapitalistischen Staaten geschieht das auch in der BRD. Die diskriminierende Entlohnung der Frauen bringt den Monopolherren Jahr für Jahr einen Extrageinn von immerhin 40 Milliarden DM. Das ist der Hauptgrund dafür, daß entscheidende soziale Forderungen hintertrieben werden und jede weitere Verbesserung der Lage der Frauen im konsequenten Kampf aller fortschrittlichen Kräfte gegen das Monopolkapital errungen werden muß.

Neue Impulse für diesen Kampf gab die Weltkonferenz der UNO zum Internationalen Jahr der Frau in Mexiko. Zwei der dort von den Regierungsdelegationen der UNO-Mitgliedsstaaten angenommenen Dokumente sind der Welt-

aktionsplan 1975 bis 1985 für den Kampf gegen die Diskriminierung der Frauen, für ihre allseitige Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben und für die Erhaltung des Friedens sowie die Deklaration von Mexiko zur Gleichberechtigung der Frau und ihren Beitrag für Fortschritt und Frieden.

Die in diesen Dokumenten verankerten erstrebenswerten Ziele sind für die Frauen, die das Glück haben, in einem sozialistischen Staat zu arbeiten

Diskriminierende Entlohnung

läßt sich nicht vertuschen
Das klar zugunsten der Kräfte des Sozialismus, des Friedens und des Fortschritts veränderte Kräfteverhältnis ermöglicht, der alten Forderung der Arbeiterbewegung nach gleichem Recht für Mann und Frau weltweit Nachdruck zu verleihen. Angesichts der sich verstärkenden Anziehungskraft des Sozialismus kommt heute kein sich demokratisch nennender kapitalistischer Staat umhin, dieses Recht zumindest formal anzuerkennen und den Anschein zu erwecken, daß alles in bester Ordnung sei.

So proklamiert zum Beispiel der Artikel 3 des Bonner Grundgesetzes die Gleichberechtigung der Frau. Die Massenmedien der BRD sehen sich

und zu leben, im Verlauf der sozialistischen Entwicklung bereits selbstverständlicher Alltag geworden. Tiefe Befriedigung empfinden sie darüber, daß die Beispielkraft des Sozialismus maßgeblich das Bild bestimmt, das sich die Frauen in der nichtsozialistischen Welt von ihrer eigenen Zukunft machen und für das sie zunehmend bewußt eintreten.

Wie auf allen Gebieten erweist sich auch hier: Die sozialistische Gesellschaftsordnung ist der kapitalistischen um eine ganze historische Epoche voraus. Unsere sozialistische Wirklichkeit unterstreicht, wie Friedrich Engels im Anti-Dühring hervorhob, daß „in einer gegebenen Gesellschaft der Grad der weiblichen Emanzipation das natürliche Maß der allgemeinen Emanzipation ist.“²⁾

im Internationalen Jahr der Frau veranlaßt, noch mehr Trugbilder als sonst über die angeblich längst verwirklichte Gleichberechtigung aufzutischen. Und erst kürzlich offerierte die Bundesregierung in einem Bericht an den Bundestag, daß die Lohngleichheit zwischen Männern und Frauen verwirklicht sei.

Papier aber ist bekanntlich geduldig; demagogische Proklamationen, lügnerische Zweckpropaganda und falsche Behauptungen jedoch gehören zum Kapitalismus wie Ausbeutung, wie das Streben nach irnmer höherem Profit.

Zu den gleichen Rechten der Frau gehört gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Bei den 3,5 Millionen Frauen und Mädchen,